

Geschäftsbericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Jahr 1923.



Geschäftsbericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Jahr 1923.



Vorstand:

W. Graemer, C. Meinhold, H. Schmidt.

Direktoren der Niederlassungen:

in Berlin: Abteilungsdirektoren: C. Boltz, L. Kraft, A. Manz, F. Metz, A. Russell, U. Schlüter.

Argentinien

in Buenos Aires: E. Albert, P. Richarz (gleichzeitig Direktoren sämtlicher argentinischen Filialen und der Filiale Montevideo). Stellvertretend: P. Klappenbach, E. Saltzkorn, A. Seidel.

in Bahia Blanca: Max G. H. Schmidt.

in Córdoba: G. Krug.

in Mendoza: E. Seidel.

in Rosario de
Santa Fé: H. Kopp.

Bolivien

in La Paz: H. Massmann (gleichzeitig Direktor der Filiale Oruro).

in Oruro: Stellvertretend: M. Franz (gleichzeitig stellvertretender Direktor für La Paz).

Brasilien

in Rio de Janeiro: L. Lewin (gleichzeitig Direktor sämtlicher brasilianischen Filialen).

Stellvertretend: W. Engelhard, W. Schmitt, H. Sthamer, H. Wiedemann.

in Curityba: Geschäftsführer H. Möller, A. Umlandt.

in Santos: W. Wolfi.

in São Paulo: M. Spremberg.

Chile

in Valparaiso: K. Hüttmann, H. Kratzer, E. Mundt (gleichzeitig Direktoren sämtlicher chilenischen und bolivianischen Filialen).

in Antofagasta: R. Barthel.

in Concepcion: E. Steegmüller.

in Iquique: G. Schneider.

in Santiago de Chile: W. Haase. Stellvertretend: E. Roschmann.

in Temuco: H. Bonert.

in Valdivia: Dr. P. Sievers.

Peru

- in Lima: **H. Börsing, F. Ehrlich, Carlos E. B. Ledgard** (gleichzeitig Direktoren sämtlicher peruanischen Filialen).
in Arequipa: **E. Heckmann.**
in Callao: **H. Börsing.**

Uruguay

- in Montevideo: **G. Grebin.**

Spanien

- in Barcelona: **R. Welsch** (gleichzeitig Direktor der Filiale Madrid). Stellvertretend: **R. Enge, Blas Huete y Carraso, O. Moebus.**
in Madrid: **L. Dangers, W. Ullmann** (gleichzeitig stellvertretende Direktoren für Barcelona). Stellvertretend: **H. Koop, A. Lanzendorf.**

Aufsichtsrat:

- Dr. h. c. Paul Millington-Herrmann**, Kommerzienrat, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, Vorsitzender.
Max Steinthal, Geheimer Kommerzienrat, Charlottenburg, stellvertretender Vorsitzender.
R. W. Bassermann, Direktor der Deutschen Bank Filiale Hamburg, Hamburg.
M. L. C. Böger, Direktor der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft und der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos, Hamburg.
Arthur von Gwinner, Berlin.
Hermann Rodewald, Direktor der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Bremen.
Enrique Sloman*), Direktor der Finanzbank Aktiengesellschaft, Hamburg.
Richard Staudt*), Buenos Aires.
Wilhelm Vogel, München.
Hermann Wallich*), Konsul, Charlottenburg.
Georg Zwilgmeyer, Berlin.

*) Im Jahre 1924 ausscheidend.

Nicht nur Deutschland und die Mehrzahl der europäischen Staaten, sondern die gesamte Weltwirtschaft ist durch die Entwicklung der Verhältnisse während des Berichtsjahres, die schließlich zum vollständigen Währungsverfall in Deutschland führte, schwer betroffen worden. Dies gilt auch von unseren Arbeitsgebieten in Südamerika und Spanien.

Trotzdem hatten diese Länder in 1923 nicht in demselben Maße wie in den vorhergehenden Jahren unter der Ungunst der europäischen Zustände zu leiden, dank den besseren Bedingungen, unter denen ihre Erzeugnisse auf dem Weltmarkt Absatz finden konnten. Größere Nachfrage und bessere Preise kamen ihnen vielfach zustatten, sodaß ihre wirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahre im allgemeinen ein günstigeres Bild zeigt. Auch der Bankbetrieb konnte hieraus Nutzen ziehen, und obgleich der gerade auf diesem Gebiet immer stärker sich fühlbar machende Wettbewerb die Geschäfte beeinträchtigte und die dauernd anwachsenden Unkosten und Lasten das Ergebnis vielfach ungünstig beeinflussten, so setzen die Erträge uns doch in den Stand, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 40 Bill. Mark je Aktie in Vorschlag zu bringen.

Von einer Veröffentlichung der in der Generalversammlung vorzulegenden Papiermark-Bilanz für das Jahr 1923, deren Ziffern kein zutreffendes Bild unseres Vermögensstandes bieten, wird in Übereinstimmung mit der ministeriellen Verordnung abgesehen. Dagegen geben wir am Schlusse der nachstehenden Ausführungen die für den 1. Januar 1924 aufgemachte Eröffnungsbilanz in Goldmark bekannt.

* * *

Über unsere einzelnen Arbeitsgebiete berichten wir wie folgt:

Argentinien.

Im großen und ganzen hat das Berichtsjahr für die argentinische Wirtschaft einen nicht ungünstigen Verlauf genommen.

Das Getreidegeschäft war im ganzen Jahre lebhaft. Von den Hauptgetreidearten Weizen und Mais, sowie von Leinsaat und Hafer gingen insgesamt 8,2 Millionen

Tonnen außer Landes, gegen 7,8 Millionen Tonnen in 1922. Das Mehr von 400,000 Tonnen entfiel in der Hauptsache auf Leinsaat und Hafer, während Weizen und Mais mit etwa 3,7 Millionen bzw. etwa 2,9 Millionen Tonnen ungefähr die gleichen Ausfuhrmengen wie im Vorjahre aufweisen. Die Preise für Weizen und Hafer waren am Jahresende ziemlich dieselben wie 1922, dagegen standen diejenigen für Mais und Leinsaat nicht unerheblich besser, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Kurs des nordamerikan. Dollars Ende 1923 ungefähr 20% höher war, als Ende 1922.

Die Wollausfuhr erreichte nicht ganz die Zahlen des Vorjahres, doch ließen die — auch für grobe Wollen — bedeutend festeren Preise den Züchtern guten Gewinn, sodaß diese mit Befriedigung auf die vor- und diesjährige Wollkampagne blicken. Trotz der Ungunst der Zeiten ist es den deutschen Wollhäusern am La Plata möglich gewesen, auch im Berichtsjahre einen erheblichen Prozentsatz (mehr als 20%) der argentinischen Wollausfuhr nach Deutschland zu lenken.

Die Häuteausfuhr war lebhaft und lohnend und erlitt nur eine kurze Unterbrechung durch die Mitte des Jahres infolge der Zurückhaltung des nordamerikanischen Marktes eingetretene vorübergehende Absatzstockung.

Die Lage der Viehzucht ließ während des Berichtsjahres immer noch viel zu wünschen übrig. Zwar sind die Ausfuhrzahlen gegen das Vorjahr nicht unerheblich gestiegen, doch blieben die Preise trotz einer vorübergehenden Besserung in den Monaten Oktober und November im Jahresdurchschnitt noch unter dem Mittel des Vorjahres.

Was die an zweiter Stelle stehenden Erzeugnisse Argentiniens anlangt, so ist die Zuckergewinnung zu erwähnen, die im Jahre 1922/23 auf 216,000 Tonnen stieg, ferner die Petroleumförderung, die 1923 in Comodoro Rivadavia 408,000 cbm Rohöl ergab, und die Quebracho-Industrie, die in den ersten 10 Monaten des Jahres 116,000 Tonnen Quebrachoholz und 161,000 Tonnen Extrakt zur Ausfuhr brachte.

Der Außenhandel stellte sich wie folgt:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1923	Gold-\$ 771,000,000	868,000,000
„ „ 1922	Gold-\$ 673,000,000	686,000,000.

Der argentinische Peso hat sich im Jahre 1923 nicht unbeträchtlich gegen den nordamerikanischen Dollar entwertet, dessen höchster Stand am 19. November vorigen Jahres mit 143 Goldpesos erreicht wurde, doch ist mit dem Herannahen der neuen Ernte ein Umschlag auf dem Markt eingetreten, und der Dollar ist gegen Ende des Jahres auf 138,40 Goldpesos zurückgegangen. Die ungünstige Entwicklung des Devisenkurses dürfte in der Hauptsache auf die bedeutende Zunahme der Einfuhr im Berichtsjahre zurückzuführen sein. Neben den gesteigerten Anstrengungen der Industrieländer um den Absatz ihrer Erzeugnisse, für die Argentinien stets als ein besonders aufnahmefähiger Markt betrachtet wird, war es im Berichtsjahre eine erhebliche Erhöhung der Einfuhr-Zollsätze, die den Handel veranlaßte, vor deren Inkrafttreten seine Läger aufzufüllen, sodaß ein außerordentlicher Devisenbedarf zur Befriedigung der Bedürfnisse des Einfuhrhandels entstand. Die neuen Zollsätze sind gegen Ende vorigen Jahres in Kraft getreten, und es ist seitdem ein erheblicher Rückgang der Einfuhr zu verzeichnen, als natürlicher Rückschlag gegen die vorhergegangene außerordentliche Steigerung.

Ihren Ausdruck fand die erhöhte Einfuhrfähigkeit in dem ungewöhnlichen Anwachsen der Zolleinnahmen, die von 247,3 Millionen Papierpesos in 1922 auf 313,1 Millionen in 1923 stiegen.

Die Zahlungseinstellungen blieben mit 108 Millionen Papierpesos zwar noch auf einer beträchtlichen Höhe, betragen jedoch immerhin 15 Millionen weniger als im Vorjahre.

Eine Belebung war auch auf dem Baumarkt zu verspüren. Anzahl und Wert der angefangenen Bauten, veräußerten Grundstücke und aufgenommenen Hypotheken zeigen eine nicht unbedeutende Zunahme.

Der Arbeitsmarkt blieb von größeren Störungen verschont, und die Besserung in den wirtschaftlichen Verhältnissen gestattete es, den steigenden Einwanderer-Überschuß, der sich auf rund 160,000 Personen belief, ohne Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben des Landes zu beschäftigen.

Der Geldmarkt war das ganze Jahr flüssig und der Diskontsatz dementsprechend niedrig. Obgleich die offizielle Rate des Banco de la Nacion $6\frac{1}{2}\%$ betrug, war Prima-Papier zeitweilig nur zu erheblich billigeren Sätzen (bis zu 4%) erhältlich.

Die Kurse für Kabel-Auszahlungen (Verkaufskurse der Banken) notierten:

	31. Dezember 1923	30. Juni 1923	30. Dezember 1922	Parität
	für 1 argentinischen Goldpeso			1 argent. Goldpeso =
Belgien	Fr. 16,10	15,45	12,73	Fr. 5,—
Deutschland	M. $2\frac{1}{2}$ Billion.	132,000	6,000	M. 4,05
England	d $40\frac{1}{4}$	42	$44\frac{1}{2}$	d $47\frac{5}{8}$
Frankreich	Fr. 14,16	13,16	11,68	Fr. 5,—
Holland	G. $1,90\frac{1}{4}$	$2,04\frac{1}{4}$	$2,16\frac{1}{2}$	G. 2,40
Italien	L. 16,70	18,08	16,85	L. 5,—
Schweiz	Fr. 4,13	$4,50\frac{1}{2}$	4,53	Fr. 5,—
Spanien	Ptas. 5,58	$5,49\frac{1}{2}$	5,47	Ptas. 5,—
	für 1 nordamerikanischen Dollar			
Verein. Staaten	^{arg.} Goldpesos 1,384	1,249	1,166	1 U.S. Dollar = $0\frac{5}{8}$ arg. 1,0364

Unsere Niederlassung in Buenos Aires hatte im vergangenen Jahre eine erfreuliche Steigerung ihrer Tätigkeit zu verzeichnen. Um den dauernd wachsenden Ansprüchen unserer Kundschaft zu genügen, haben wir uns entschlossen, unser altes Bankgebäude Ecke Calle Reconquista und Bartolomé Mitre abzubrechen und an seiner Stelle einen unseren Zwecken entsprechenden Neubau aufzuführen. Während der Dauer der Arbeiten haben wir unseren Geschäftsbetrieb in dem von uns käuflich erworbenen Hause Calle Cangallo 360 in angemessener Weise untergebracht.

Bolivien.

Die wirtschaftliche Lage Boliviens ließ im vergangenen Jahre nach verschiedenen Richtungen hin viel zu wünschen übrig. Die für das Land besonders wichtige Zinnindustrie hat trotz der hohen Zinnpreise in 1923 für die bolivianische Wirtschaft insofern an Bedeutung verloren, als die großen, reichhaltigen Minen sich mit Ausnahme des Patiño'schen Minenbesitzes restlos in ausländischen Händen — namentlich in chilenischen und nordamerikanischen — befinden, während der Besitz bolivianischer Unternehmer sich auf die kleinen Minen beschränkt, deren Betrieb aus Mangel an Kapital und Kredit fast gänzlich zum Stillstand gekommen war.

Von ungünstigem, das Wirtschaftsleben hemmenden Einfluß war auch die sich noch vielfach bemerkbar machende Unsicherheit der innerpolitischen Verhältnisse, obwohl es der manchen Anfeindungen ausgesetzten Regierung gelang, die zahlreichen Schwierigkeiten, die sich ihr in den Weg stellten, zu überwinden.

Der Außenhandel zeigt folgende Ziffern:

		Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre	1923 Bolivianos	107,694,000	55,590,000
„ „	1922 „	94,770,000	49,967,000.

Die Preisentwicklung des Hauptausfuhrerzeugnisses Boliviens, des Zinns, ist im Berichtsjahre eine durchaus günstige gewesen. Trotz mehrfacher Schwankungen hat der Preis einen durchweg hohen Stand behauptet, der in der Steigerung der Londoner Notiz von £ 179 für die engl. Tonne am Anfang des Jahres auf £ 237 Ende 1923 zum Ausdruck kommt. Die im laufenden Jahre eingetretene außergewöhnliche Erhöhung auf £ 295 dürfte auf eine fast vollkommene Erschöpfung der alten Bestände und eine Verminderung der Förderung in den übrigen Zinn ausführenden Ländern zurückzuführen sein.

Der Londoner Silberpreis bewegte sich zwischen 31d und 33⁵/₈ d für die Unze Standard und hielt sich damit auf einem Stand, der den Silberminen guten Nutzen ließ.

Die Anfang des Jahres erfolgte Auflösung des in unserem vorjährigen Berichte erwähnten Übereinkommens zwischen den Banken betreffs gemeinsamer Festsetzung des Wechselkurses ermöglichte wieder den freien Wettbewerb. Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London unterlag infolgedessen größeren Schwankungen. Er stieg von 16¹/₂ d auf 18 d, erreichte im Oktober einen Tiefstand von 15¹/₂ d und notierte am Jahresende wieder 16⁵/₈ d.

Brasilien.

Das Land hat ein in wirtschaftlicher Beziehung recht zufriedenstellendes Jahr hinter sich.

Während auf der einen Seite für Kaffee, den ausschlaggebenden Faktor der brasilianischen Wirtschaft, glänzende, an der Landeswährung gemessen, noch nie zuvor erreichte Preise bezahlt wurden und auch die übrigen Landeserzeugnisse wie Baumwolle, Zucker, Holz, Herva Mate usw. gute Erträge aufwiesen, blickt auf der anderen Seite auch der Handel, dessen Bestände bereits vor Jahresfrist auf ein vernünftiges Maß zurückgegangen waren, auf ein flottes Geschäftsjahr zurück. Weniger günstig gestalteten sich dagegen die Verhältnisse für das Bankgeschäft, das unter dem überaus scharfen Wettbewerb und den erschwerenden Bestimmungen der Devisengesetzgebung zu leiden hatte.

Der Preis für Santos-Kaffee, unbeschriebenes Grundmuster 4, konnte sich während der ersten 9 Monate des Berichtsjahres — mit Ausnahme einer vorübergehenden Senkung in den Monaten Juni und Juli — auf dem hohen Stand von ungefähr 23 Milreis (je 10 kg) halten. Ungünstige Witterungseinflüsse, welche die Ernte beeinträchtigten, und die von der Regierung verfügte Einschränkung der täglichen Zufuhren waren die Ursache, daß der

Preis im Oktober eine weitere Aufwärtsbewegung verfolgte und am 7. November die außergewöhnliche Höhe von 29 Milreis erreichte, um sich nach verschiedenen Schwankungen am Jahresende wieder auf 26 $\frac{1}{2}$ Milreis zu senken.

Die K a f f e e - A u s f u h r belief sich auf:

im Jahre 1923	14,466,000 Sack	im Werte von	£ 47,078,000 =	Contos 2,124,628
„ „ 1922	12,673,000 „ „ „	„ „ „	£ 44,242,000 =	„ 1,504,166

unter Einschluß von etwa 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Sack aus Regierungsbeständen, deren unbedeutender Rest in den ersten Monaten des laufenden Jahres zum Verkauf gelangte. Die letzte Valorisation ist damit zu einem für die Regierung erfolgreichen Ende geführt worden.

Die G u m m i - A u s f u h r, die früher lange Jahre hindurch an zweiter Stelle stand — während sie jetzt die siebente einnimmt — weist der Menge nach einen Rückgang, in dem Ertragnis dagegen eine Verbesserung auf. Sie betrug:

im Jahre 1923	17,995 Tonnen	im Werte von	£ 1,821,000
„ „ 1922	19,855 „ „	„ „	£ 1,408,000.

Der Preis für Hard fine Pará, der im Laufe des Berichtsjahres entsprechend der Bewegung des Wechselkurses Schwankungen unterworfen war, stellte sich am Anfang und Ende des Jahres auf Milreis 3\$700 für 1 kg.

Von amerikanischer Seite wurde für die Gummi-Gegenden durch Heraussendung einer Studienkommission, die sich längere Zeit an Ort und Stelle aufgehalten hat, regeres Interesse bekundet.

Die B a u m w o l l e gilt nicht nur in einheimischen, sondern auch in europäischen, namentlich englischen Kreisen als ein sehr zukunftsreiches Ausfuhr-Erzeugnis für Brasilien. Einstweilen wird sie in der Hauptsache von der einheimischen Industrie verarbeitet, man rechnet aber mit der Inangriffnahme umfangreicher Neuanpflanzungen, welche in absehbarer Zeit eine größere Ausfuhr ermöglichen sollen.

Die H a n d e l s b i l a n z zeigt eine weitere Besserung, wie aus den nachstehenden Zahlen hervorgeht:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1923	£ 73,184,000	£ 50,613,000
„ „ 1922	£ 68,578,000	£ 48,641,000.

Die N a t i o n a l i n d u s t r i e hatte geregelt, nutzbringenden Absatz. Hervorzuheben ist die Textilindustrie, die nicht nur infolge der hohen Schutzzölle und niedrigen Kurse, sondern auch durch die ständig zunehmende Güte ihrer Erzeugnisse immer tiefer Wurzel faßt und sich einen guten Platz in der einheimischen Wirtschaft gesichert hat.

Der W e c h s e l m a r k t stand trotz der dauernd aktiven Handelsbilanz während des ganzen Jahres im Zeichen großer Wechselknappheit, da der ausgeführte Regierungskaffee gegen die im Jahre 1922 aufgenommene Anleihe von £ 9,000,000 verrechnet wird, somit der Zahlungsbilanz nicht mehr zugute kommt, und das sonstige Material von allen Seiten, nicht zuletzt von der Regierung selbst, derart begehrt war, daß nicht entfernt die Nachfrage befriedigt werden konnte. Die hierdurch ausgelöste weitere rückläufige Bewegung des brasilianischen Wechselkurses wurde verstärkt durch die vom Banco do Brasil (Emissions-Institut seit dem 1. Mai 1923) fortgesetzte Ausgabe von Papiergeld, sowie durch die unruhigen innerpolitischen Zustände, besonders in den Staaten

Rio Grande do Sul und Rio de Janeiro. Erst der im Monat Dezember angekündigte Besuch einer englischen Finanzkommission mit den daran geknüpften Hoffnungen auf eine größere auswärtige Anleihe, die Beilegung der erwähnten inneren Zwistigkeiten und die gegen Ende des Jahres erfolgte Aufhebung des 1 $\frac{1}{2}$ jährigen Belagerungszustandes bewirkten eine Befestigung und Aufwärtsbewegung des Kurses, der zeitweilig auf einem noch nicht dagewesenen Tiefstand angekommen war. Die Notiz für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London war am Anfang des Jahres 6 d, fiel unter vorübergehenden Schwankungen bis auf 4 $\frac{5}{8}$ d im November und stellte sich am Schluß des Jahres auf 5 $\frac{9}{16}$ d.

Einem seit Jahren empfundenen, immer dringender gewordenen Bedürfnis entsprechend, haben wir in der Rua Alfândega verschiedene Grundstücke erworben, um daselbst einen unseren Zwecken dienenden Neubau zu errichten.

Chile.

Das Wirtschaftsjahr 1923 war für Chile im großen und ganzen befriedigend. Es herrschte rege geschäftliche Tätigkeit auf fast allen Gebieten; erst gegen Ende des Jahres wurde das Geschäft stiller.

Die Salpeterindustrie hat ein gutes Jahr hinter sich, da die von der Verkaufsvereinigung (Asociacion de Productores de Salitre de Chile) festgesetzten Preise — 19 sh 3 d bis 21 sh für den Doppelzentner gegen 18 sh 6 d bis 20 sh 8 d im Vorjahre — den Werken befriedigende Gewinne ließen. Die Ausfuhr betrug

2,264,514 Tonnen im Jahre 1923
gegen 1,312,628 „ „ „ 1922,

hat also eine sehr beträchtliche Zunahme aufzuweisen. Dasselbe gilt von der Salpetererzeugung, die von

1,071,300 Tonnen im Jahre 1922
auf 1,902,662 „ „ „ 1923

stieg. Die Vorräte an der Küste wurden am Jahresende geschätzt auf

868,000 Tonnen
gegen 1,238,200 „ im Vorjahre.

Auch die Kupferausfuhr lieferte ein günstiges Ergebnis; sie stellte sich auf

166,800 Tonnen in 1923
gegen 128,596 „ „ 1922.

Die Kupferpreise in London bewegten sich zwischen £ 59 und £ 76 für die engl. Tonne, zeigten also gegen das Vorjahr eine nicht unwesentliche Erhöhung. Die meisten größeren Unternehmungen konnten zu diesen Preisen mit gutem Nutzen arbeiten.

Eine stets wachsende Bedeutung für die chilenische Wirtschaft gewinnt der Zinnmarkt. Die Ausbeutung bolivianischer Zinnminen durch chilenische Aktiengesellschaften nimmt ständig zu, und obgleich im Laufe der Jahre empfindliche Rückschläge infolge ungesunder Gründungen nicht ausgeblieben sind, so ist doch auch bei einer Reihe von Gesellschaften eine sehr erfreuliche Entwicklung mit zum Teil glänzenden Erträgen festzustellen.

Auf dem Wollmarkt setzte eine kräftige Erholung ein. Je nach Qualität wurden Ende des Jahres Preise von chil. \$ 120 bis chil. \$ 200 für den spanischen Zentner (46 kg) erzielt, gegen chil. \$ 80 bis chil. \$ 125 zu Anfang der Berichtsperiode.

Das Einfuhrgeschäft war in fast allen Zweigen recht befriedigend; allerdings machte sich gegen Ende des Jahres eine gewisse Ueberlastung des Marktes mit Waren bei gleichzeitiger Zurückhaltung der Käufer bemerkbar.

Das rege Ein- und Ausfuhrgeschäft findet seinen Ausdruck in den erheblich gestiegenen Einnahmen der Zollämter, die

	1923	Goldpesos	144,336,085	und	Papierpesos	8,666,807
gegen	1922	„	87,331,687	„	„	6,219,656

erbrachten.

Der Außenhandel zeigt folgende Ziffern:

		Ausfuhr:	Einfuhr:	
im Jahre	1923	chil. Goldpesos zu 18 d	543,200,000	329,300,000
„	„	1922 „ „ „ 18 „	338,000,000	237,000,000.

Der Wechselkurs war mannigfachen Schwankungen unterworfen. Wirtschaftslage, Politik und Spekulation machten ihre vielfach unkontrollierbaren Einflüsse geltend. Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London, der zu Anfang 1923 35,70 chil. Papierpesos für £ 1 notierte, konnte sich gegen Jahresmitte etwas verbessern, schloß aber das Jahr wesentlich verschlechtert mit 40,30.

Die Verhandlungen in Washington über die Beilegung der alten Streitfrage von Tacna und Arica haben ihren Fortgang genommen, doch wird die Entscheidung der Schiedsrichter voraussichtlich noch längere Zeit auf sich warten lassen.

Auf gesetzgeberischem Gebiet ist die kurz vor Jahresschluß erfolgte Verabschiedung des Gesetzes betreffs Erhebung einer Einkommensteuer zu erwähnen.

Peru.

Die Mitte 1922 eingetretene Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage in Peru machte im Laufe des Berichtsjahres weitere Fortschritte, dank den steigenden Preisen, welche die Hauptausfuhr-Artikel Perus, Baumwolle und Zucker, auf den Welt-handelsmärkten erzielten. Baumwolle notierte Ende des Jahres ungefähr 20 d für das engl. Pfund ab Lager Liverpool (american fully middling) gegen 15 d im Vorjahre, und der Zuckerpreis stieg von 16 sh 9 d auf etwa 26 sh per engl. Zentner cif London.

Die Wohltaten dieser Preisbewegung gelangten allerdings nicht in dem eigentlich zu erwartenden Maße in weiteren Kreisen zur Auswirkung, da auch für die eingeführten Waren wesentlich höhere Preise als vor dem Kriege angelegt werden mußten und die zur Hebung der Regierungseinkünfte erlassenen neuen Steuergesetze die Lebenshaltung außerordentlich verteuerten.

Der Außenhandel weist folgende Ziffern auf:

		Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre	1923	Per. £ 23,653,000	Per. £ 13,096,000
„	„	1922 „ „ 18,693,000	„ „ 10,593,000.

Der Regierung flossen durch die mit der Steigerung der Preise automatisch sich erhöhenden Ausfuhrzölle bedeutende Mehreinnahmen gegen den Voranschlag zu, die sie zusammen mit den neu geschaffenen Steuern befähigten, ihre finanzielle Lage zu verbessern. Ausländische Anleihen wurden im Berichtsjahre nicht aufgenommen.

Der Banco de Reserva del Peru ist inzwischen in das zweite Jahr seiner Tätigkeit eingetreten und erfüllte seine Aufgabe als Zentral-Noten-Institut und Rediskontbank. Die Inanspruchnahme durch Rediskonte betrug am Ende des Jahres Lp. 912,494 bei einem Rediskontsatz von 6 % fürs Jahr. Der Notenumlauf belief sich auf Lp. 5,684,191 und war gedeckt mit 89,87 % durch Gold und Guthaben in London und New York.

Die ausländischen Wechselkurse zeigten, mit Ausnahme der beiden ersten Monate, keine größeren Schwankungen. Der Kurs für 90-T/S-Wechsel auf London bewegte sich fast das ganze Jahr hindurch zwischen 7 und 12 % Prämie für das Pfund Sterling, und die Notiz für Scheck auf New York zwischen \$ 4 und \$ 4,30 für Lp. 1 (Parität \$ 4,86 = Lp. 1).

Der Einfuhrhandel erfuhr durch die plötzliche scharfe Erhöhung des Einfuhrzoll-Tarifes einen künstlichen Anreiz, da alles bestrebt war, sich noch vor Inkrafttreten der erhöhten Sätze mit Waren zu versehen. Das Publikum jedoch, beeinträchtigt in seiner Kaufkraft durch die neue Steuer- und Zollgesetzgebung, war nicht imstande, die der Mehr-Einfuhr entsprechenden größeren Warenmengen aufzunehmen. Viele Firmen, besonders im Süden, hatten daher einen großen Teil ihrer Mittel in hohen Warenbeständen festgelegt, für die sie keinen genügenden Absatz finden konnten.

Uruguay.

Das vergangene Jahr hat die Erwartungen auf eine allgemeine Besserung der geschäftlichen Lage nicht in vollem Maße erfüllt. Infolge der andauernd kritischen Verhältnisse in Europa machten sich vielmehr während des größten Teils des Berichtsjahres ein empfindlicher Druck und ein Gefühl der Unsicherheit im geschäftlichen Leben bemerkbar. Erst in den letzten Monaten trat eine Belebung durch Besserung der Woll- und Viehpreise, gute Ernteberichte und durch regere Nachfrage für die Ausfuhr ein.

Diese zum Teil günstigere Entwicklung kam namentlich dem Viehgeschäft zugute, so daß Umfang und Preise der zum Verkauf bzw. zur Ausfuhr gelangten Viehmengen im Vergleich zum Jahre 1922 eine beträchtliche Steigerung aufwiesen.

Das Ergebnis der Wollschur belief sich auf rund 100,000 Ballen, die zu guten Preisen zum größten Teil verkauft worden sind.

Auch das Häutegeschäft entwickelte sich in ziemlich befriedigender Weise.

Die Lage der Landwirtschaft hat sich gebessert. Günstige Witterungsverhältnisse sind dem Hauptartikel, dem Weizen, zustatten gekommen. Das Ergebnis der Weizenernte wird auf 350,000 bis 400,000 Tonnen geschätzt, wovon ungefähr zwei Drittel für die Ausfuhr frei werden dürften.

Das Einfuhrgeschäft hat erst gegen Jahresschluß eine leichte Belebung erfahren.

Die Umsätze auf dem Wechselmarkt waren recht gering. Infolge der andauernden Unsicherheit und Nervosität der Weltmärkte unterlagen die Kurse heftigen Schwankungen. Gegen Ende des Jahres hat sich der uruguayische Peso infolge stärkeren Angebots von Ausfuhrwechslern von Urug. \$ 141,50 für U. S. \$ 100, seinem tiefsten Stand im verflossenen Jahr, bis auf Urug. \$ 128,50 erholt.

Der uruguayische Außenhandel betrug:

	Ausfuhr: Wirklicher Wert: (schätzungsweise in runden Ziffern)	Einfuhr: Wirklicher Wert:
im Jahre 1923 (11 Monate)	Urug. \$ 87,500,000	Urug. \$ 131,300,000
„ „ 1922 „ „	„ \$ 67,200,000	„ \$ 100,000,000.

Spanien.

Auch im Jahre 1923 stand das wirtschaftliche Leben Spaniens noch im Zeichen der bereits seit 3 Jahren dauernden Krisis mit allen ihren einschneidenden Begleiterscheinungen. Nur wenige Geschäftszweige blieben von der allgemeinen Absatz-Stockung verschont.

Am empfindlichsten wurde die Textilindustrie, welche vorwiegend in Katalonien heimisch ist, betroffen. Infolge der England, Frankreich und der Schweiz durch die letzten Handelsverträge in zollpolitischer Hinsicht gemachten Zugeständnisse, sowie im Hinblick auf die an und für sich im Preise hohen, durch den Tiefstand der spanischen Währung noch mehr verteuerten Rohstoffe, war ein erfolgreicher Wettbewerb mit den ausländischen Erzeugnissen nicht mehr möglich.

Ein ebenso unerfreuliches Bild bietet ein Rückblick auf das Weingeschäft. Die Ausfuhr ruhte fast vollständig, da die für den Bezug spanischer Weine in Frage kommenden Absatzgebiete, insbesondere der Hauptabnehmer Frankreich, nur in geringem Maße als Käufer auftraten. Die Bauern haben ebenfalls ein schlechtes Jahr hinter sich, denn ungeachtet der recht befriedigenden Getreideernte war ein Absatz in Anbetracht der geringen Nachfrage nur zu sehr gedrückten Preisen möglich. Dasselbe gilt mehr oder weniger für das Olivenöl-Geschäft, welches sich auf dem Weltmarkt durch die Minderbewertung ihrer Währungen begünstigten italienischen und französischen Konkurrenz gegenüber sah. Auch die Korkindustrie, das Häutegeschäft, sowie die mit demselben in engem Zusammenhange stehende Gerbereiindustrie, hatten unter der allgemeinen Geschäftsunlust zu leiden. Ferner machte sich der Druck in der metallurgischen Industrie und dem Reederei-Geschäft unangenehm fühlbar. Besser ging es dagegen der Zuckerindustrie, die im großen und ganzen bei lohnenden Preisen zu arbeiten vermochte. Auch im Bilbainerzgeschäft war eine bemerkenswerte Besserung zu verzeichnen. Im Kohlenbergbau trat ein vollständiger Umschwung ein, hervorgerufen durch die infolge der Besetzung des Ruhrgebietes seitens der Franzosen entstandene Nachfrage nach Kohle, sowie die eine Verteuerung der englischen Einfuhrkohle bedeutende Höherbewertung des englischen Pfundes. Die Weinernte ist, im Gegensatz zur übrigen Obsternte, weniger gut ausgefallen. Alle diese Umstände, in Verbindung mit der schlechten Lage des Arbeitsmarktes, schwächten naturgemäß die Kaufkraft der Bevölkerung.

Als Folge der wenig befriedigenden wirtschaftlichen Allgemeinlage des Landes wie der unsicheren politischen Verhältnisse setzte im Spätfrühjahr eine Wertverminderung der Peseta ein, die erst nach der in der ersten Septemberhälfte erfolgten Übernahme der Regierungsgeschäfte seitens des Militärdirektoriums, welches sich die Sanierung der allgemeinen Verhältnisse des Landes zur Aufgabe gemacht hat, zum Stillstand kam. Das durchschnittliche Disagio — berechnet auf Grund der Londoner Notiz für Barrengold und des monatlichen Madrider Mittelkurses für Scheck London — betrug im Dezember 1923 47,62 % gegen 23,78 % im Dezember 1922. Auch in der Notierung des Dollars mit Pesetas 7,74¹/₂ am 31. Dezember 1923, gegen Pesetas 6,37¹/₂ am 31. Dezember 1922, kommt die rückläufige Bewegung des Pesetenkurses zum Ausdruck.

Die Ziffern der spanischen Handelsbilanz stellen sich wie folgt:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1923	Pesetas 1,591,700,000	3,059,500,000
„ „ 1922	„ 1,395,500,000	3,039,000,000.

Wenn die Zahlungsbilanz auch noch stark passiv ist, so ergibt sich doch immerhin gegen 1922 eine Besserung von Pesetas 175,7 Millionen.

Am Ende des Berichtsjahres belief sich die Zahl der Beamten unserer Zentrale und sämtlicher Zweigniederlassungen auf 2719 gegen 2473 Ende 1922. Namentlich der Beamtenstab der Zentrale erfuhr eine erhebliche Erhöhung, nämlich von 573 auf 745, verursacht durch die außergewöhnliche Mehrarbeit, die auch uns infolge der Inflation und der zahllosen behördlichen Verordnungen entstanden war und die im Verein mit den ständig anwachsenden Steuern eine unverhältnismäßig hohe Belastung des Unkostenkontos zur Folge hatte.

In den Aufsichtsrat wurden in der vorjährigen ordentlichen Generalversammlung neugewählt die Herren

H e r m a n n R o d e w a l d , Direktor der Norddeutschen Wollkämmerei
und Kammgarnspinnerei, Bremen,

E n r i q u e S l o m a n , Direktor der Finanzbank Aktiengesellschaft, Hamburg.

Zu unserem lebhaften Bedauern sah sich Herr Direktor E. H e i n e m a n n aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, im Herbst des Berichtsjahres sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats niederzulegen. Seit dem Jahre 1910 stand der Genannte in engsten Beziehungen zu unserer Bank, der er zuerst als Mitglied des Vorstandes und später als Vorsitzender des Aufsichtsrats angehörte. In steter Fürsorge nahm er den regsten Anteil an den Aufgaben und der Entwicklung unseres Instituts und wußte, unterstützt durch seine Kenntnisse und Erfahrungen im überseeischen Geschäft, dessen Interessen allezeit aufs wirksamste zu fördern. Ganz besonders ließ er es sich angelegen sein, den schon lange von ihm gehegten Plan, unserer Bank ein neues Arbeitsfeld in Brasilien zu erschließen, zur Verwirklichung zu bringen. Für seine überaus verdienstvolle Tätigkeit sprechen wir ihm auch an dieser Stelle unseren wärmsten Dank aus.

Durch den Tod verloren wir im Juni des laufenden Jahres

Herrn **Gustav Frederking**, Buenos Aires,

der seit über dreißig Jahren unserem Institut nahestand. Er übernahm im Jahre 1893 die Leitung der Filiale Buenos Aires und hat sich, dank seiner Vertrautheit mit Land und Leuten und seinen ausgezeichneten Kenntnissen des argentinischen Geschäfts, sowohl um deren erfolgreiche Entwicklung wie auch um den Ausbau unseres argentinischen Filialnetzes in hervorragender Weise verdient gemacht. Nach seinem Ausscheiden erfolgte im Jahre 1907 seine Zuwahl in den Aufsichtsrat, in dem er uns ein schätzenswerter Mitarbeiter war. Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Am 30. Juni des laufenden Jahres schied zu unserem großen Leidwesen Herr Direktor **O. Krause** aus dem Vorstand der Zentrale, um sich infolge seiner angegriffenen Gesundheit ins Privatleben zurückzuziehen. Über 27 Jahre gehörte er unserer Bank an, für die er stets seine ganze Arbeitskraft eingesetzt und in unermüdlicher, vorbildlicher Weise gewirkt hat. Ganz besondere Verdienste aber hat er sich um die Vervollkommnung der inneren Organisation bei der Zentrale sowohl wie bei den Filialen und um die Ergänzung und Ausbildung des stetig wachsenden Beamtenkörpers erworben. Mit Anerkennung und Dank gedenken wir auch an dieser Stelle seiner langjährigen wertvollen Mitarbeit.

Es wurden ernannt:

- in Berlin: Herr **Franz Metz** zum Abteilungsdirektor der Zentrale,
„ Valparaiso: Herr **Ernst Mundt** zum Direktor sämtlicher chilenischen und bolivianischen Filialen,
„ Antofagasta: Herr **Richard Barthel** zum Direktor der Filiale Antofagasta,
„ Temuco: Herr **Hans Bonert** zum Direktor der Filiale Temuco,
„ La Paz: Herr **Hans Massmann** zum Direktor der bolivianischen Filialen,
„ Oruro: Herr **Martin Franz** zum stellvertretenden Direktor der bolivianischen Filialen,
„ Rio de Janeiro: Herr **Wilhelm Schmitt** zum stellvertretenden Direktor der Filiale Rio de Janeiro,
„ Madrid: Herr **Artur Lanzendorf** zum stellvertretenden Direktor der Filiale Madrid.
-

Am Ende des Berichtsjahres verließ uns zu unserem Bedauern Herr **F. C. Sommer**, Direktor unserer Filiale in São Paulo, um nach Deutschland zurückzukehren. Im Herbst 1912 war er als Prokurist in die Filiale bald nach deren Errichtung eingetreten und später zum stellvertretenden Direktor bzw. Direktor ernannt worden. Seine Mitwirkung bei dem Aufbau und der Entwicklung der Filiale verdient unsere volle Anerkennung.

Einschließlich des Vortrages aus 1922 von M 2,299,106.—, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile ergibt sich für das Jahr 1923 ein rechnungsmäßiger Überschuß von

1,251,451.93 Billionen Mark.

Wir beantragen, hiervon eine Dividende von 4% des Nominalbetrages der Aktie in Billionen Mark zur Ausschüttung zu bringen, den verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen und den Rechnungsabschluß zu genehmigen. —

Es würden demnach entfallen auf die Aktien Serie I—VIII: Billionen Mark 40.— für die Aktie von M 1,000.—.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Goldmarkbilanz per 1. Januar 1924. Wie daraus ersichtlich, haben wir, um der durch die Verschlechterung der betreffenden Landeswährungen hervorgerufenen teilweisen Entwertung der unseren Filialen überlassenen Dotationskapitalien Rechnung zu tragen, einen Valutaausgleichsfonds von M 5,000,000.— gebildet, welcher die Entwertung aufwiegt.

Berlin, den 8. November 1924.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

W. Graemer.

C. Meinhold.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht des Vorstandes, sowie den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schließt sich den Vorschlägen des Vorstandes an.

Berlin, den 8. November 1924.

Der Aufsichtsrat.

P. Millington-Herrmann.

Prüfungsbericht

des Vorstandes und des Aufsichtsrates

über die zum 1. Januar 1924 aufgestellte Goldmark-Eröffnungsbilanz
und den Hergang der Umstellung.

1. Eröffnungsbilanz:

Die anliegende Bilanz ist unter Beobachtung der Vorschriften der Verordnung über Goldbilanzen vom 28. Dezember 1923 sowie der hierzu erlassenen Durchführungsverordnungen in Verbindung mit den einschlägigen Vorschriften des H. G. B. aufgestellt worden. Gleichzeitig wurde ein Eröffnungsinventar in Goldmark per 1. Januar 1924 aufgestellt, wozu im einzelnen folgendes zu bemerken ist:

Die **Kassen-** und **Wechsel-**Bestände in ausländischer Währung sind zu den Kursen vom 31. Dezember 1923 eingesetzt worden; diejenigen in inländischer Währung stimmen mit den aus dem Jahre 1923 übernommenen Buchsalden, umgerechnet in Goldmark, überein.

Bei den **Wertpapier-**Beständen, sowie bei den **Konsortial-** und **dauernden Beteiligungen** sind gleichfalls die Kurse oder Werte vom Ende vorigen Jahres zu Grunde gelegt, in keinem Fall ist über den Einstandspreis hinausgegangen worden.

Die **Bankgebäude**, einschließlich der gesamten Einrichtungen, erscheinen in der Bilanz zu Anschaffungspreisen unter Abzug angemessener Abschreibungen.

Die **übrigen Aktiven** ergeben sich aus der Umrechnung dieser Posten aus der Papiermarkbilanz.

In gleicher Weise sind auf der Passivseite
die **Einlagen** auf provisionsfreier Rechnung,
die **Gläubiger** in laufender Rechnung und
die im Umlauf befindlichen **Akzepte**
aufgenommen worden.

Der ebenfalls unter den Passiven aufgeführte Valutaausgleichsfonds dient zur Deckung des Kursunterschiedes, welcher sich aus der Einstellung der unseren Filialen überlassenen Dotationskapitalien gegenüber den Tageskursen ergibt, da diese Kapitalien aus Gründen, die unser Geschäftsbetrieb bedingt, zu den jeweiligen Anschaffungskursen verbucht sind.

Auf Grund dieser Bewertung ergibt sich im Goldmark-Eröffnungsinventar ein Überschuß des Vermögens über die Verbindlichkeiten in Höhe von Goldmark 37.400.000.—.

2. Hergang der Umstellung:

Das Ergebnis unserer Inventur versetzt uns in die Lage, unser Aktienkapital von M. 30.000.000.— in voller Höhe als Goldkapital bestehen zu lassen, ferner Goldmark 7.000.000.— auszuweisen, die als gesetzliche Rücklagen zu behandeln sind, und den Pensions- und Unterstützungs-Fonds mit einem Betrage von Goldmark 400.000.— auszustatten, welcher den zur Zeit an ihn gestellten Anforderungen genügt.

Berlin, den 8. November 1924.

Deutsche Ueberseeische Bank.

Der Vorstand.

W. Graemer.

C. Meinhold.

H. Schmidt.

Der Aufsichtsrat.

P. Millington-Herrmann.

M. Steinthal.

R. W. Bassermann.

M. Böger.

A. von Gwinner.

H. Rodewald.

E. Sloman.

W. Vogel.

H. Wallich.

G. Zwilgmeyer.

Goldmark-Eröffnungsbilanz

am 1. Januar 1924.

**Goldmark-Eröffnungsbilanz der
am**

Aktiva.	Goldmark	Goldmark
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Abrechnungsbanken		59,555,596.02
Wechsel		119,107,595.66
Eigene Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen und dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen (darunter für M. 12,022,754.— ausländische bei der Zentralnotenbank des betreffenden Landes beleihbare Wertpapiere)		13,944,287.—
Schuldner in laufender Rechnung:		
gedeckte	52,807,220.92	
ungedeckte	63,339,906.93	116,147,127.85
Außerdem:		
Bürgschaftsschuldner M 13,884,417.91 (nur kommerzieller Art)		
Bankgebäude (Buenos Aires, Bahia Blanca, Montevideo, Valparaiso, Antofagasta, Concepcion, Iquique, Santiago, Temuco, Valdivia, Oruro, Rio de Janeiro, São Paulo und Lima)		6,293,298.—
Uebergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander . . .		10,139,485.59
		325,187,390.12

**Deutschen Ueberseeischen Bank
1. Januar 1924.**

Passiva.	Goldmark	Goldmark
Aktien-Kapital		30,000,000.—
Rücklagen:		
ordentliche Rücklage	3,000,000.—	
Rücklage II	4,000,000.—	7,000,000.—
Valutaausgleichsfonds		5,000,000.—
Pensions- und Unterstützungs-Fonds		400,000.—
Einlagen auf provisionsfreier Rechnung		106,852,445.93
Gläubiger in laufender Rechnung		175,698,346.19
Außerdem:		
Bürgschaftsverpflichtungen M 13,884,417.91 (nur kommerzieller Art)		
Akzpte im Umlauf		236,598.—
		325,187,390.12

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 8. November 1924.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats.

R. W. Bassermann. P. Millington-Herrmann. Max Steinthal.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

W. Graemer. C. Meinhold. H. Schmidt.

1923